

Zum Schlusse kann ich nur noch das Studium des trefflichen Werkes auf's wärmste empfehlen, die ältere Generation wird darin zu manch schöner Erinnerung angeregt werden, die jüngere kann viel daraus lernen. Das wichtigste bleibt aber immer der Gewinn eines klaren Bildes des hochverdienten Prinzen, wodurch mancher fest gewurzelte Irrthum behoben wird.

Herbert.

Die Maulwurfsgrille.

Bei Gelegenheit der letzten Ueberschwemmung in der Umgebung von Klagenfurt, war das massenhafte Erscheinen der Maulwurfsgrille (Werre) in der Gegend der Schmelzhütten an der Laibacher Straße bemerkenswerth. Dieses, den Landwirthen und Gärtnern so ungemein schädliche Insekt wurde durch das plötzlich eindringende Wasser der Glanfurt überrascht und aus seinen Schlupfwinkeln getrieben. Man konnte Tausende dieser Thiere auf der Oberfläche des Wassers schwimmen sehen, von wo sie sich auf höher gelegene trockene Stellen zu retten suchten. Viele davon erreichten die Landstraße, wo sie von den Vorübergehenden zertreten und erschlagen wurden.

R. v. H.

Kärntner Kalenderschau für 1879.

Der „Kärntner Bote für 1879. Volkskalender für Haus und Familie. VI. Jahrgang, Verlag von Bertschinger und Heyn“ bringt als Titelbild das nähende Großmütterchen und nach dem gewöhnlichen Kalendarium in der Abtheilung: Unterhaltendes und Belehrendes, die Geschichte, Der unschuldig Verurtheilte, darauf ein Gedicht, Der Traum im Kerker von Friedrich Röber, worin der Gefangene, der in die Finsterniß der Welt die leuchtende Fackel seines Geistes warf, die braunen Wichtelmännchen erblickt, die ihn befreien wollen und, rüstig aufeinandersteigend, emsig bemüht sind, die schweren Eisengitter des Kerkers zu durchseilen, während eine holde Gestalt heranschwebt, ihn mit glutvollem Weine zu laben. Bald sind die Eisenstäbe durchsägt und er ist frei! frei! An die Rippen klopft

sein Herz vor banger Erwartung, da fällt der fahle Strahl des erwachenden Morgens durch das Kerkergitter und — zerstört ist der Traum, verschwunden sind die Gnomen, die zarte weinspendende Lichtgestalt, er hört, wie der Kerkermeister hüstelnd heranschleicht, wie kreischend der Schlüssel sich dreht in dem rostigen Schlosse — armer Gefangener! Die österreichische Dorfgeschichte, Die Krönlbacher von Michael Bürger, erzählt in launiger Weise, wie der herabgekommene und abergläubische Dachshofbauer, der gern reich sein wollte, von einem pffiffigen Handwerksburschen um einige hundert blanke Thaler geprellt wurde. Eine obersteirische Dorfgeschichte, Das Kinglein, hat J. G. Seidl zum Verfasser. Eine historische Novelette Die Perle von Brabant wird von Joh. v. Hradisch nacherzählt. Die Erzählung von J. M. Kutterus, Der neue Förster, handelt von einem Mordversuche, dessen Last auf einen Unschuldigen, eben den neuen Förster fiel, welcher später die Ursache des Mordversuches, das schöne Venchen des Lammwirthes, heiratet. Es folgen nun die Lebensbeschreibungen des Erzherzogs Franz Karl, des Königs Viktor Emanuel, der beiden Päbste Pius IX. und Leo XIII. und des Schriftstellers Karl v. Holtei, alle mit Porträts. Zwischen die Erzählungen sind eingestreut die Gedichte: Das taube Mütterlein von Friedrich Halm, Der sterbende Hirsch von Ludwig Bund und Ich hör' ein Glöcklein klingen von Hofmann von Fallersleben, sämmtlich mit Abbildungen. Belehrend sind die Abhandlungen: Die Weltausstellung in Paris 1878, Das Leben der Pflanzen und seine Beziehungen zur Pflanzenkultur. Von W. Neubert, Der Wald und seine Bedeutung, Die Bauart der Vogelnester. Von Ferd. Siegmund. Die Abtheilung Humoristisches beginnt mit einem Gereimten Witterungskalender für Zeit und Ewigkeit, denen sich lustige Schnurren und Der Bildungsgang des Menschen nach Darwin und Anderen mit unterhaltenden Bildern anreihen. Unter Gemeinnütziges werden allerhand Hausrecepte mitgetheilt.

Der Klagenfurter Haus- und Geschäftskalender 1879, der Firmen F. v. Kleinmayr und J. & F. Leon beginnt seinen XXXII. Jahrgang nach dem Kalendarium mit einer Schilderung der heutigen Türkei, welche von einer Karte von Bosnien, der Herzegowina, Montenegro und Serbien begleitet ist und in dürren Worten die Unfähigkeit der Südslaven darstellt, die politische Erbschaft

der europäischen Türkei anzutreten, von einer Culturenfaltung kann unter slavischer Oberhoheit ohnehin keine Rede sein. Gute Maßregeln gibt der Aufsatz über Das Pflanzen der Obstbäume. Sehr erweiternd wirkt die Humoreske, Eine Schmugglergeschichte, in welcher zum Behufe der Zollumgehung guter Wein in die Wärmflaschen des Schlittens gefüllt, nach glücklicher Ueberschreitung der Grenze aber von dem überdiensteuseifrigen Hausknechte ausgegossen und dafür mit warmem Wasser vertauscht wird, zur großen Betrübnis der Fahrgäste. Ebenso lustig ist die Londoner Geschichte Ein Brillant auf Reisen. Belehrend wirken Die ärztlichen Winke für den Winter, Der Dünger, Sprüchwörter und Denksprüche. Den Schluß bilden die gewöhnlichen Verzeichnisse und Tabellen über die Stempelscalen, Behörden und Vereine, Fremdenführer und Stadtwegweiser, Post- und Telegrafenkalendar, sowie der Märkte in Kärnten, Krain und Steiermark.

Eingefendet.

Geehrter Herr Redakteur!

In Nr. 10 der „Carinthia“ 1878 findet sich im Aufsatz „Schloß Tanzenberg, nach topographischen, historischen und landwirthschaftlichen Kennzeichen im Umriß dargestellt von M. J.“ auf Seite 226 eine Erwähnung des „Herzogstuhles“ und der auf demselben sichtbaren vom verstorbenen Pfarrer Urban Farnigg als slavische Inschrift erklärten und durch *Ma sueti veri* — „Er hat (hat er) den wahren Glauben“ interpretirten Schriftzeichen MASVETIVERI. — Ohne mich in eine neuerliche Besprechung oder Berichtigung dieser schon so oft berichtigten historischen Causa celebris einzulassen, erlaube ich mir nur zu Nutzen und Frommen der Leser dieses, übrigens ganz verdienstvollen Aufsatzes, darauf hinzuweisen, das Herr Max Ritter von Moro in seiner, den Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Bau- und Kunstdenkmale entnommenen, in Nr. 23 und 24 der „Carinthia“ 1862 enthaltenen Abhandlung „Der Fürstenstein in Karnburg und der Herzogstuhl am Zollfelde in Kärnten“ eine ausführliche Schilderung dieser zwei ehrwürdigen, geschichtlichen Denkmale unseres Heimatlandes gebracht und insbesondere

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia I](#)

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: [68](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Kärntner Kalenderschau für 1879. 307-309](#)